

## FAMILIENURLAUB



## Das schreckliche Ende des David Rizzio

Mord und Totschlag sind längst nicht alles: Wer mit Kindern die schottische Hauptstadt Edinburgh erkundet, wird nicht nur auf Königsdramen, sondern auch auf viele erfreulichere Dinge stoßen.

Von Ellen Alpsten

## Mogelpackung

Mütter und Väter haben kein leichtes Leben. Da hat man es endlich geschafft, den Nachwuchs zu einem gemeinsamen Skiurlaub zu überreden, hat die Ausrüstung erneuert, Skier, Stiefel, Anzüge, Helme und Handschuhe gekauft, den Gegenwert eines Gebrauchtwagens dafür investiert und alle davon überzeugt, dass der gemeinsame Urlaub ja doch auch schön sein kann. Und dann gehen die Probleme erst richtig los. Wohin soll nun die Reise gehen? Wo liegt Schnee? Und vor allem: Wo gibt es Angebote, die tatsächlich familienfreundlich sind und nicht nur so tun als ob. Auf den ersten Blick ist inzwischen jedes Skigebiet in den Alpen freundlich zu Familien. Zumindest loben sich alle in dieser Art. Nur mit der Wahrheit verhält es sich oft so wie bei der Partnervermittlung im Internet: viele verlockende Attribute, unerfreuliche Details folgen erst später, oft zu spät.

Das Familienarrangement mit dem Gratis-Skipass für den Nachwuchs und die kostenlose Unterkunft für die Kinder im Zimmer der Eltern versprechen preiswerte Ferien. Dumm ist nur, dass diese Offerten meist auf Zeiten beschränkt sind, in denen die Kinder brav in die Schule gehen. Der Winterurlaub der Familie findet üblicherweise zu Weihnachten oder über das Faschingswochenende statt. Und da gibt es nur Hochsaisonstarife. Für einen Sechs-Tages-Skipass für den Nachwuchs zahlt man schon einmal 170 bis 180 Euro je nach Skigebiet. Zwei Kinder, zwei Erwachsene, da ist man in einem Premiumskigebiet schnell bei tausend Euro allein für Skipässe. Pretiosen wie die kostenlose Liftkarte für den Nachwuchs und das günstige Inklusivangebot für die Familie findet man meist erst zum Saisonende. Das „Ski-Special for Kids“ von Dolomiti Superski zum Beispiel gilt vom 18. März bis zum 15. April. In dieser Zeit könnten Kinder bis acht Jahre in Gesellschaft der voll zahlenden Eltern gratis Ski fahren und logieren. Im fast identischen Zeitraum gibt es ein vergleichbares Angebot im österreichischen Montafon, das für Kinder bis zu zwölf Jahren gültig ist.

Gut, man könnte nun den Skiurlaub in die Osterferien verlegen. Oder man sucht sich Angebote, die auch in der Hochsaison erschwinglich sind. Es muss ja nicht gleich der Arlberg oder St. Moritz sein. Der Bayerische Wald oder kleine, kaum bekannte Skidörfer in den Alpen haben gleichfalls ihren Reiz. Familien mit kleineren Kindern fühlen sich dort ohnehin wohler und sicherer als auf den Pisten der großen Skigebiete. Manchmal findet man in den nicht ganz so exquisiten Zielen sogar so verlockende Offerten wie in Oberstaufen im Allgäu. „Oberstaufen Plus“ bedeutet, dass man als Gast in den Übernachtungsbetrieben eine Chipkarte gratis bekommt, die unter anderem auch als Skipass dient. Die Karte erhalten Kinder genauso wie ihre Eltern, und sie gilt an Weihnachten genauso wie an Fasching oder Ostern. Da kommt bei einer vierköpfigen Familie eine ordentliche Ersparnis zusammen, die sofort in Geschenke reinvestiert werden kann. geo

Diese Treppen kamen die Mörder also hoch geschlichen? Ja, genau, diese gewundenen, ausgetretenen Treppen waren es, und dann huschten sie in den schmalen, an ein Schneckenhaus erinnernden Turm hinein, dessen Decke so niedrig ist, dass selbst Kinderköpfe eingezogen werden müssen. Und mit wie vielen Dolchstichen haben sie in jener Nacht vor fünfhundert Jahren den Mann erstochen, der zu Füßen der hochschwangeren Königin saß? Mit dreiundfünfzig? So viele? So viele, wenn nicht sogar noch mehr. Wohlige Schaudern.

Auch wenn der Mord an Mary Stuarts Privatsekretär David Rizzio, verübt im März 1566 im Palace of Holyroodhouse von Edinburgh, nicht unbedingt vom Feingefühl der Schotten zeugt, so doch von ihrer Entschlossenheit, sich von niemandem in die Suppe spucken zu lassen, seien es Engländer, Franzosen oder eben Italiener. Heute sind all diese Nationalitäten in Edinburgh willkommen – und vor allem ihre Kinder. Denn die Hauptstadt Schottlands ist nicht nur ein Ort, der mit Blut und Geschichte getränkt ist und der mit seinem berühmten Festival der Kunst eine pompöse Messe liest, sondern auch eine ideale Spielwiese für kleine Gäste. Sie können in den verwinkelten Gassen der Old Town zwischen jahrhundertalten Häusern Versteck spielen oder sich auf der Yacht „Britannia“ anschauen, wie Königinnen heutzutage reisen, während der Herr Papa in der Destillerie seinen Whiskeyvorrat aufstockt und die Frau Mama in einem der vielen Kaschmir-Outlets ihr Glück findet.

Einen ersten Überblick über Lage und Beschaffenheit von Edinburgh verschafft man sich am besten auf dem Castle Rock, auf dem seit dem elften Jahrhundert eine Burg steht; Mütze auf, denn hier oben bläst der Wind. Unter der ehrgeizigen Herrschaft von König Malcolm III. wurde das erste Kastell gebaut, von dem heute noch die 1120 errichtete St. Margarets Chapel steht. Die niedrige Kapelle ist in ihrer weißen Schlichtheit und menschlichen Dimensionen ergreifend, und trotzdem bekommen auch Kinder in dieser Trutzburg eine Ahnung von der Wehrhaftigkeit, die Schottland immer geprägt hat. Kein Engländer und auch kein rivalisierender Lord konnte sich Burg und König ungesehen nähern. So viel Vorsicht war auch bitter notwendig. Schließlich hatten – glaubt man Stefan Zweig – die Stuarts nur deshalb die Krone Schottlands inne, weil die Lennox sie den Gordons nicht gönnten und die Gordons nicht wollten, dass die Hamiltons sie besaßen.

Schottlands glitzernde Kronjuwelen, die „Honours of Scotland“, sind heute zusammen mit einem schwarzen Felsbrocken hinter Panzerglas im Edinburgh Castle zu sehen. Auf diesen „Stone of Destiny“, den Schicksalsstein, setzten die schottischen Könige bei der Krönung ihren Fuß. Er wurde erst 1996 von den Engländern zurückgegeben – wenn es überhaupt der richtige Stein ist, denn die schlitzohrigen Schotten behaupten, dass der echte Schicksalsstein ihr Land niemals verlassen hat und irgendwo in den Highlands versteckt liegt. Wenn auf dem Edinburgh Castle beim „One O’Clock Gun“ die große Kanone nahe dem Eingangstor mit einem gewaltigen Salutusschuss ihrem Namen alle Ehre macht, ist es Zeit, die Royal Mile hinunterzulaufen, vielleicht auf dem Weg die Spielzeugsammlung im Museum of Childhood anzuschauen oder im Scottish Storytelling



Wo lauert der Feind, wir kämpfen bis zum letzten Mann: Ein Nachwuchstourist hält Ausschau hoch über Edinburgh. Foto Mauritius images

Centre haltzumachen, einem interaktiven Zentrum für Kinder und Jugendliche, das ihnen schottische Traditionen und schottische Literatur von Robert Louis Stevenson bis J.K. Rowling näherbringt.

Viele Cafés der Stadt nehmen für sich in Anspruch, jener Ort zu sein, an dem J.K. Rowling die ersten Kapitel von „Harry Potter“ geschrieben hat; auch einige Lokale entlang der Royal Mile reklamieren diese Ehre für sich. Die mehr als einen Kilometer lange Avenue zieht sich unter vier verschiedenen Straßennamen dahin und ist die Wirbelsäule der lebenslustigen Old Town Edinburghs, von der rechts und links die Wynds und Clooses, kleine Gasen, wie Rippen abzweigen. In den Kir-

kadenhof eine gelungene Mischung aus Schottischem und Südeuropäischem. Kinder bekommen spezielle Audioguides, die ihnen Rätsel stellen und das Entdecken des Palasts zum Abenteuer werden lassen. Aber auch ein zwischenzeitliches Ausstoben ist kein Problem, denn die in Kilts gekleideten und furchteinflößend bewaffneten Wachen sind erstaunlich entspannt, was Wettrennen in der großen Galerie angeht. Und am Wochenende und in den Schulferien streifen kostümierte Schauspieler durch die Gänge, die die oft blutrünstige Geschichte des Palastes in Geschichten und kleinen Theaterstücken lebendig werden lassen. Die in originalen Zustand belassenen Gemächer der

Edinburghs Vulkan bezeichnet, auch wenn seine letzte Eruption 350 Millionen Jahre zurückliegt. Der Aufstieg ist selbst an Sommertagen windig, aber auch für kleine Füße gut zu schaffen. Wieder unten angekommen, erklärt das fabelhafte Our Dynamic Earth Center die Entstehung des Universums vor mehr als vierzehn Milliarden Jahren. Big Bang? Hier knallt es, aber so richtig.

Ganz ruhig dümpelt hingegen in Leith seit 1998 eine der größten Attraktionen der Stadt vor sich hin: die ehemalige königliche Yacht „Britannia“, die 1953 – im Jahr der Krönung von Elizabeth – vom Stapel gelaufen war. Angeblich hat die Queen geweint, als sie das Schiff aufgab, so sehr war es ihr ans Herz gewachsen. Das Hafenviertel Leith war fünfthundert Jahre lang Schottlands wichtigster Hafen. Schnaps, Wein und Zitrusfrüchte kamen aus Frankreich, Portugal und Spanien, während aus den Kolonien Rum, Reis und Zucker ins Land gelangten. Während das Viertel in den sechziger und siebziger Jahren dem Verfall überlassen war, brachte der Boom der Achtziger neues Geld in die alten Docks. Heute ist die von Sir Terence Conran entworfene Ocean Terminal Mall eine der besten Einkaufsadressen der Stadt – auch nicht ganz unwichtig bei Städtereisen mit Kindern.

Die „Britannia“ selbst bietet Überraschungen: Während ihr Äußeres mit klaren Art-déco-Linien überzeugt, ist das Royal Interior von kleinbürgerlichem Muff geprägt. Es stimmt wirklich: Ihro Majestät pflegte das Frühstücksmüsli aus der Tupperware zu löffeln. Viel mehr macht da der große Speisesaal her, in dem alle Großen der Welt von Gandhi bis Reagan mit der Queen diniert haben. Ebenso interessant ist der Maschinenraum, in dem einst die Arbeiter schwitzten. Und außerdem lernen die Kinder hier, dass Königinnen Privilegien genießen, die ihnen selbst wohl nie vergönnt sein werden: So mussten alle Arbeiten an Deck vor acht Uhr morgens beendet sein, damit die Queen ihren Tag in Ruhe beginnen konnte.

## Edinburgh mit Kindern

■ **Unterkunft:** Hotelzimmer sind knapp in Edinburgh, man sollte rechtzeitig buchen. Für Familien empfehlenswert sind die nur einen Steinwurf vom Castle Rock entfernten Apartments der Knight Residences ([www.theknightresidence.co.uk](http://www.theknightresidence.co.uk)) oder die Familienzimmer im Art Roch Hostel ([www.artrochhostel.com](http://www.artrochhostel.com)).  
■ **Museen:** Ausführliche Informationen über die beschriebenen Museen gibt es im Internet; Palace of Holyroodhouse ([www.royalcollection.org.uk](http://www.royalcollection.org.uk)), Museum of Childhood

([www.edinburghmuseums.org.uk](http://www.edinburghmuseums.org.uk)), Scottish Storytelling Centre ([www.scottishstorytellingcentre.co.uk](http://www.scottishstorytellingcentre.co.uk)), Our Dynamic Earth Zentrum ([www.dynamicearth.co.uk](http://www.dynamicearth.co.uk)), Britannia ([www.royal-yachtbritannia.co.uk](http://www.royal-yachtbritannia.co.uk)).

■ **Transport:** Die Stadt und ihr Umfeld sind am besten mit den Lothian-Doppeldeckerbussen zu entdecken ([www.lothianbuses.com](http://www.lothianbuses.com)).

■ **Informationen:** Touristische Auskünfte online unter [www.visitbritain.com](http://www.visitbritain.com), [www.visitscotland.com](http://www.visitscotland.com) und [www.edinburgh.org](http://www.edinburgh.org).

chen der Altstadt, die wie St. Giles zum Teil aus dem zwölften Jahrhundert stammen, tragen selbst die kleinsten Jungen im Kinderwagen bei den Gottesdiensten stolz den im Familien-Tartan gemusterten Kilt. Wie können Männer im Rock nur so maskulin wirken? Der Schotte genießt das Kompliment und schweigt.

Am Ende der Royal Mile steht man vor der trutzigen Fassade des Holyroodhouse-Palastes, Residenz der britischen Königsfamilie, wenn sie in Edinburgh weilt. Der Palast ist mit seinen Wehrtürmen und dem dann überraschend leichten Ar-

Maria Stuart sind dabei ein Höhepunkt des Palastbesuches: Mit Quilts, Wandbehängen und dicken Vorhängen ausgestattet, sind sie warm und gemütlich, aber auch für die beinahe 1,80 Meter große Königin erstaunlich eng und niedrig.

Nach dem Schreck über den Mord an David Rizzio warten im Schloss-Café offene warme Scones auf die jüngsten Besucher oder aber Sandwiches mit saftigem, schottischen Lachs, die Kraft für den Spaziergang auf Arthur’s Seat geben, den Berg hinter dem Palace of Holyroodhouse. Arthur’s Seat wird immer noch als

## Wegweiser



„Halbe Portion, halber Preis“ heißt das Familienangebot des Kreuzfahrtunternehmens Norwegian Cruise Line. Alleinreisende, die sich mit einem Kind von bis zu 17 Jahren eine Kabine teilen, erhalten auf Mittelmeerkreuzfahrten im Sommer 2012 bis zu 50 Prozent Ermäßigung für den Nachwuchs. Große Familien können zwei Kabinen – gegebenenfalls mit Verbindungstür – buchen und erhalten für jeweils einen Erwachsenen und ein Kind einen Sonderpreis. Das Angebot gilt für folgende Touren: die Sieben-Nächte-Fahrten der „Norwegian Epic“ durch das westliche Mittelmeer ab/bis Barcelona (Abfahrten vom 24. Juni bis zum 2. September 2012) oder alternativ ab/bis Civitavecchia (Abfahrten vom 27. Juni bis zum 5. September 2012); die Sieben-Nächte-Fahrten der „Norwegian Jade“ ins östliche Mittelmeer und zu den griechischen Inseln ab/bis Venedig vom 23. Juni bis zum 1. September 2012 und die Zwölf-Nächte Route der „Norwegian Spirit“ ab Barcelona bis Venedig oder alternativ ab Venedig bis Barcelona vom 28. April bis zum 25. Oktober 2012. Wenn das Kind als dritte oder vierte Person in der Kabine der Eltern reist, gelten weiterhin die günstigen Kinderpreise von Norwegian Cruise Line. Weitere Informationen gibt es im Reisebüro oder im Internet unter [www.ncl.de](http://www.ncl.de). kn

„The English Experience“ ist der Name eines neuen Lernkonzepts des Sprachreisenveranstalters Wedemark Learning Centre. Statt Vokabeln und Grammatik im Klassenzimmer zu pauken, sind die Schüler ständig in England unterwegs, um so vollständig in die Fremdsprache einzutauchen. Durch permanente Sprachsituationen und den Kontakt mit Einheimischen erfolge das Lernen sehr intensiv und fast automatisch, verspricht das Unternehmen. Begleitet und unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen im Alter von acht bis 15 Jahren durch erfahrene Lehrkräfte, die motivieren, korrigieren und erklären. Mitreisende Eltern können an den Ausflügen und sportlichen Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern teilnehmen und haben zudem Freiraum für eigene Unternehmungen, die von dem Veranstalter organisiert werden. Ziele der Reisen nach England sind Grasmere und Borrowdale im Lake District sowie Alnwick an der Nordseeküste. Weitere Informationen sowie Termine, Preise und Buchung auf der Website [www.english-experience.de](http://www.english-experience.de). kn

Affen, Tausendfüßler und Bären tummeln sich auf den Tellern junger Gäste in vielen Mövenpick-Hotels. Sie machen den Kindern allerdings nicht die Speisen streitig, sondern sind Teil einer aufwendigen Inszenierung namens „Power Bites“, die den Spaß am Essen fördern soll. So zupft ein fingergroßes Mädchen mit seiner Harke Spaghetti aus einer gläsernen Röhre, und ein winziger Bauarbeiter mit gelbem Bauhelm wird von einem Mini-Bagger in die Höhe gehievt und wuchtet eine Tomatenscheibe in einen Burger. Die „Power Bites“ werden in der Wintersaison in dreißig Häusern von Mövenpick Hotels & Resorts im Nahen Osten und im fernen Asien angeboten. Bei aller Unterhaltung haben die Küchenchefs aber auch eine gesunde Ernährung im Blick. Die Zutaten der Gerichte sind fettarm, es wird sparsam gesalzen und auf gesättigte Fette vollständig verzichtet. Weitere Informationen: [www.moevenpick.com](http://www.moevenpick.com). kn



Willkommen auf Wolke Sieben! Jedes AIDA Schiff ist ein schwimmendes Wellnesshotel mit himmlischen Verwöhnprogrammen. Auch die Angebote für sportlich Aktive lassen keine Wünsche offen.